Vexilla regis prodeunt und wahrscheinlich auch den Hymnus *Pange lingua gloriosi lauream certaminis*. Bei ihrem Tode zählte das Kloster 200 Insassen, Töchter des fränkischen Adels, welche sie durch Lehre und Beispiel zur christlichen Vollkommenheit zu führen strebte. Radegundis starb am 13. August 587. Ihr Leben hat Venantius Fortunatus, welcher um 599 Bischof von Poitiers geworden war, beschrieben; ein zweites Buch hat ihre Mitschwester, die Nonne Baudonivia, beigefügt (AA. SS. Boll. Aug. III, 67 sqq.). Eine Ueberarbeitung der beiden vitas lieferte Hildebert, Bischof von Le Mans, später Erzbischof von Tours, gest. 1133 (s. d. Art.); abgedruckt in AA. SS. I. c. 83 sqq. Auch ihr Zeitgenosse Gregor von Tours, welcher ihre Leiche bestattete, hat werthvolle Nachrichten über sie aufgeschrieben. Ein Brief von ihr an einige fränkische Bischöfe steht bei Greg. Tur., Hist. Franc. 9, 42 (Migne, PP. lat. LXXI, 522); der Bericht über ihre Bedienung in Gregors Schrift *De gloria confessorum* 106 (Migne I. c. 905). Ihre Reliquien wurden in der Kirche zu Notre-Dame aufbewahrt, 1562 aber durch die Hugonotten zerstreut. Sie ist die Patronin von Poitiers, und etwa 15 Ortschaften in Frankreich führen den Namen *Sainte-Radegonde*. (Vgl. Reiberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, Göt. 1848, 297; Dümmler, Radegunde von Thüringen [Im neuen Reich II, Leipzig 1871, 641—656]. Die umfangreiche französische Literatur s. bei Potthast, Wegweiser durch die Geschichtswerke des Mittelalters, Berlin 1862, 863 f.) [Weber.]

Rader, Matthäus, S. J., ein besonders in der griechischen und lateinischen, classischen wie patristischen Literatur bewandeter Gelehrter, war 1561 (nach Anderen 1564) zu Innichen in Tirol geboren und trat mit 20 Jahren in den Orden, in welchem er 22 Jahre lang an verschiedenen Collegien Lehrer der Rhetorik war. Zeugnisse seines Fleißes und seiner Gelehrsamkeit sind die zahlreichen Werke, welche er hinterließ und die ihm auch bei protestantischen Gelehrten Hochachtung verschafften. Nachdem er zwölf Jahre Studienpraefect gewesen und sonstige Ordensämter bekleidet hatte, starb er zu München am 22. December 1634. Von seinen Werken mögen mit Uebergehung der Editionen lateinischer Classiker u. s. w. genannt werden: *Petri Siculi historia de Manichaeis* ... graeco cum lat. versione, Ingolst. 1604; *Acta sacrosancti et oecum. VIII.*, Const. IV. ... graeco cum lat. interpret. etc., Ingolst. 1604; *Viridarium Sanctorum*, Augustae Vindel. 1604 (2. ed. 1607) ad 1614, 3 partes; neue Aufl. unter dem Titel *Opuscula sacra*, ib. 1614, worin u. A. auch *Joannis Climacii liber ad religiosum Pastorem de officio coenobiarchae*, graeco et lat., Aug. Vindel. 1606, sowie *Aula sancta Theodosii jun.*, S. Pulcheriae sororis etc., Aug. Vindel. 1608, wieder abgedruckt sind; *De vita Petri Canisii* LL. III.

(im Anhang die *Vita P. Theodorici Canisii S. J.*), Monachii 1614; *Chronicon Alexandrinum idemque astronomicum et ecclesiasticum* (vulgo *Siculum seu fasti Siculi*), graeco et lat., Monachii 1615; *S. Patris nostri Joannis Scholastici . . . qui vulgo Climacus appellatur*, Opp. omnia, Paris. 1633 (abgedruckt bei Migne, PP. gr. LXXXVIII, 585 sqq.). Vor Allem erwähnenswerth sind aber seine oft citirte *Bavaria sancta*, Monachii 1615—1627, 3 voll. (neu aufgelegt Dillingen und Augsburg 1704; im Auszug deutsch übersezt, Straubing 1840), und die *Bavaria pia*, Monachii 1628 (Dillingen u. Augsburg 1704). Ein vollständiges Verzeichniß von Raders Schriften gibt de Backer, Biblioth. VI, nouv. éd. par Sommervogel, 1371 ss., in 32 Nummern. (Vgl. noch Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 349.) [Schrödl.]

Radewijns, s. Rahewin.

Radewijns, Florentius, ein Schüler und Gehilfe Gerhard Groote's (s. d. Art.), war um 1350 in der süd-holländischen Stadt Leerdam als Sohn wohlhabender Eltern geboren. Er studirte an der Universität Prag und erwarb sich dort den Magistergrad. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Canonicus zu Utrecht. Als er einst zu Deventer einer Predigt des Gerhard Groote beiwohnte, wurde er für die *imitatio humilis vitae Jesu Christi* so begeistert, daß er seine reich dotirte Stelle aufgab und an Groote sich eng angeschlossen (1380). Er nahm eine Vicarstelle an der Stiftskirche des hl. Leuninus zu Deventer an und führte zugleich im Auftrage seines Meisters die Aufsicht über die jungen Cleriker, welche für diesen Bücher abschrieben. Von ihm ging der Gedanke aus, diese jungen Leute zu einem gemeinsamen Leben zu vereinigen, ein Plan, dem Groote nach einigem Bedenken zustimmte (s. d. Art. *Fraterherren*). Radewijns wurde der Vorsteher des ersten Fraterhauses zu Deventer, nach dessen Muster in der Folge mehrere andere Häuser der Genossenschaft gegründet wurden. Auf Wunsch seines Meisters ließ er sich nun auch zum Priester weihen. Eine Hauptbeschäftigung der Fraterherren war Abschreiben der Bücher. Da Radewijns selbst eine schlechte Handschrift hatte, beschränkte er sich auf Reinigung des Pergaments, Binden, Einbinden und Corrigiren. Auf dem Sterbebette bestimmte Groote ihn zum Vorsteher aller Brüder- und Schwesterhäuser und empfahl ihm, ein regulirtes Chorherrenstift zu gründen (1384). Radewijns erfüllte diesen Auftrag und erbaute 1387 das später so berühmt gewordene Kloster Windeßheim (s. d. Art.) bei Zwolle. Er starb am 24. März 1400 zu Deventer. Sein Schüler und Biograph Thomas von Kempen rühmt u. A. seine Sorge für die Armen, insbesondere auch für arme Studirende. Von seinen Schriften ist erhalten der *Tractatus devotus de exstirpatione vitiorum et passionum et acquisitione verarum virtutum et maxime caritatis Dei et proximi et*